

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

LINDA SCHUMILAS

Sexualisiert übergriffige Kinder und Jugendliche.

Sozialpädagogische Interventionen in der stationären Jugendhilfe (S. 82-99)

Linda Schumilas

Sexualisiert übergriffige Kinder und Jugendliche

Sozialpädagogische Interventionen in der stationären Jugendhilfe

1 Einleitung

Die Aufdeckung von Fällen sexualisierter Gewalt¹ gegen Kinder in Münster, Bergisch Gladbach oder Lügde hat das Ausmaß und die Aktualität dieses Themas einmal mehr verdeutlicht. So muss davon ausgegangen werden, dass in jeder Schulklasse ein bis zwei Kinder betroffen sind (vgl. BMFSFJ, 2020).

In der öffentlichen und auch fachlichen Diskussion geht es meist um erwachsene männliche Täter, gelegentlich wird auch über die Rolle von Frauen als Täterinnen gesprochen. Dass allerdings Kinder und Jugendliche selbst einen relevanten Teil der Täter:innen ausmachen, bleibt in dem Diskurs oft außen vor. Laut Bundeskriminalamt (BKA) lag im Jahr 2019 der Anteil der Tatverdächtigen unter 21 Jahren bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung bei 32,1 Prozent (vgl. BKA, 2019: 21). In retrospektiven Studien zu erwachsenen Sexualstraftätern wird deutlich, dass 40 bis 60 Prozent von ihnen bereits im Kindes- oder Jugendalter sexualisiert übergriffiges Verhalten zeigten (vgl. König, 2012: 68).

Für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, die sexualisiert übergriffig oder grenzverletzend² geworden sind, gibt es in Deutschland 42 Einrichtungen (Stand 2021) der stationären Kinder- und Jugendhilfe sowie weitere ambulante und therapeutische Angebote, die mit dieser Gruppe arbeiten (vgl. DGfPI, 2021: o.S.). Die Herausforderung sozialpädagogischer Arbeit besteht dabei »in der Gratwanderung zwischen der hohen präventiven Verantwortung im Hinblick auf prognostische Risiken (...) und der Gefahr, durch Überbetonung der prognostischen Gefährdung ein sexuell aggressives Kind oder einen Jugendlichen in die Rolle des zukünftigen Sexualstraftäters zu stigmatisieren« (Hoffmann/Romer, 2016: 120).

Der Beitrag zeigt auf, wie sich die Praxis der Sozialen Arbeit mit dieser Klientel vor dem Hintergrund des Balanceaktes zwischen Prävention und Entwicklungsmöglichkeiten ausgestaltet und soll einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Praxis leisten. Die forschungsleitende Frage lautet daher: *Wie stellt sich die sozialpädagogische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Jungen in der stationären Jugendhilfe aus Sicht der Fachkräfte dar?* Zur Beantwortung der Frage werden fünf leitfadengestützte Interviews mit sozialpädagogischen Fachkräften aus fünf Einrichtungen ausgewertet.

1 Die Verwendung des Begriffs sexualisierte Gewalt soll verdeutlichen, dass Sexualität zweckentfremdet wird, um gewalttätige Handlungen auszuüben (vgl. UBSKM, o.D.).

2 Als sexuelle Grenzverletzung wird sexualisiertes Verhalten bezeichnet, bei dem die Grenzen anderer unabsichtlich oder aufgrund fehlender Kenntnisse angemessenen Verhaltens überschritten werden. Im Gegensatz dazu stehen sexualisierte Übergriffe. Bei diesen werden Grenzen anderer bewusst verletzt oder eine einhergehende Verletzung dieser geduldet (vgl. Rieske et al., 2018: 5).

Kinder und Jugendliche als Täter:innen

Gefährdung vs. Stigmatisierung